



Editorial

Liebe Mitglieder des Freundeskreises, liebe Freundinnen und Freunde,

ein besonderes Jahr liegt hinter uns. Besonders anstrengend, besonders einschränkend, besonders traurig, ... und nicht zuletzt besonders kulturarm.

Aber es liegt auch ein besonderes Jahr vor uns, verbunden mit der Hoffnung auf Normalität und Gesundheit.

Für mich ist die Hoffnung auf ein besseres Jahr sehr stark mit dem Auftritt von Amanda Gorman bei der Amtseinführung des neuen US-Präsidenten verbunden. Ein frischer, junger, kultureller Beitrag, vorgebracht von einer in Frühlingsfarben gekleideten, hoffnungsvollen jungen Frau.

Rückblickend war 2020 auch ein besonderes Jahr für unseren Freund und Stifter Otmar Alt. Er feierte seinen 80. Geburtstag. Leider auch im Schatten der Pandemie. Eine größere Feier konnte nicht stattfinden und auch die geplanten Ausstellungen – insbesondere im Gustav-Lübcke-Museum in Hamm – konnten nicht vollständig in 2020 umgesetzt werden. Wir werden die weitere Entwicklung verfolgen und darüber berichten, was davon in 2021 stattfinden kann.

Obwohl wir im neuen Jahr angekommen sind und dies nun auch schon einige Monate alt ist, können wir

noch nicht abschätzen, was kulturell in 2021 möglich sein wird. Die Pandemie ist eine neue Herausforderung, während der wir keine Planungssicherheit erwarten können. Davon sind auch die Veranstaltungen des Freundeskreises betroffen. So können wir Ihnen leider keinen Veranstaltungsplan für das Jahr 2021 vorstellen. Sollten es die politischen Vorgaben zulassen, werden wir uns bemühen, ein Treffen in der Stiftung möglich zu machen. Versprechen kann ich Ihnen leider nichts.

Wir werden aber den Anstifter nutzen, um Sie weiter an der Stiftung und der Arbeit von Otmar Alt teilhaben zu lassen. Versprochen!

In der aktuell vorliegenden Ausgabe möchten wir Ihnen anhand einiger Fotos darstellen, wie es auf dem Stiftungsgelände aussieht. Wir werden über ein größeres Projekt berichten: Den Wald-Kreuzweg. Sie erhalten einen Einblick in das Atelier von Otmar Alt sowie eine Einführung in sein Büttnerwerk, das auch Gegenstand einer Ausstellung war bzw. sein wird.



Michael Schottes, der Vorsitzende des Freundeskreises

Foto: B. Schneider

Abschließend möchte ich Sie noch darauf hinweisen, dass wir eine Grafik von Otmar Alt in Auftrag gegeben haben, die Sie als Mitglieder zu einem Vorteilspreis erwerben können. Näheres dazu finden Sie ebenfalls in diesem Anstifter.

Alles Gute, bleiben Sie hoffnungsvoll und weiterhin gesund

Ihr
Michael Schottes





Künstlerischer Wegweiser im freien Raum: Die Stelen des Wald-Kreuzwegs der Stille erinnern Christen an den Leidensweg Jesu. Darüber hinaus setzen die 14 Stationen Akzente. Das Zusammenspiel mit der Natur verstärkt die Wirkung der Kunstwerke von Otmar Alt.

Foto: Robert Szkudlarek/Westfälischer Anzeiger

Zeitlos meditierend durch die Geithe

Der „Wald-Kreuzweg der Stille“ ist längst fertiggestellt. (Wir berichteten im Anstifter Nr. 79 darüber.) Eine Einweihung steht noch aus. Die ist allerdings nicht erforderlich, um ihn beim Spaziergang durch den Geithewald auf sich wirken zu lassen. In der Corona-Krise dürfte mancher dafür mehr Zeit haben.

Die von der Kolpingsfamilie Ostwennemar initiierten und vom Künstler Otmar Alt gestalteten 14 Stelen fügen sich im unbelaubten Wald ein: rostigbrauner Cortenstahl im stillen Zusammenspiel mit

den schlanken und überragenden Baumstämmen. Sie sind eine Einladung zur Meditation – nicht nur für Christen. Das ist ganz im Sinne der Kolpingsfamilie, die den Wald-Kreuzweg als Glaubens-, Natur- und Kunsterlebnis entwickelt hat.

Gleichwohl ist die christliche Tradition der entscheidende Auslöser. In der Fastenzeit finden Kreuzwegandachten statt, gehen die Gläubigen die Stationen des Kreuzweges ab. Als Gruppe folgt die Kolpingsfamilie seit 1989 diesem Brauch. Seit 2001 pflegt sie die Tradition im Gei-

thewald. Sie geht zurück auf Pfarrer Heinz Josef Boes. Als es nach der Renovierung der St. Michaels-Kirche nicht gelungen war, die alten Kupfertafeln des Kreuzweges passend zu integrieren, schlug er vor, sie zu Karfreitag im Geithewald für einen Tag aufzustellen. Seitdem wird der Kreuzweg Jahr für Jahr unter starker Beteiligung der Gläubigen im Geithewald gebetet.

Nur im vergangenen Jahr musste er wegen der Corona Pandemie abgesagt werden. Umso mehr wollte die Kolpingsfamilie das 20-jährige Be-

14 Stelen laden ein

stehen der Karfreitags-Tradition feierlich mit der Einweihung des Wald-Kreuzwegs im wahrsten Sinne des Wortes begehen. „Unser Wunsch ist es, in der Fastenzeit eine kleine Einweihung vorzunehmen“, sagt Heinz Juchmann von der Kolpingsfamilie auf Anfrage.

Karfreitag fiel in diesem Jahr auf den 2. April. Bis dahin war die Zahl der Corona-Infizierten nicht soweit gesunken ist, dass Lockerungen Treffen von größeren Gruppen erlaubten. Vielleicht wurde es so nur eine „stille Einweihung“. Gleichwohl, die Freude über den gelungenen Wald-Kreuzweg überwiegt.

Dank einer Förderung durch das Land ist das durch Spenden finanzierte Projekt schnell umgesetzt worden.

NRW-Ministerin Ina Scharrenbach überreichte im Juli in der Geithe persönlich 10.000 Euro aus dem Heimatfonds. Damit war etwa die Hälfte der Kosten aufgebracht. Den Einbau der 14 von Otmar Alt gestalteten Stelen übernahmen vor allem Mitglieder der Kolpingsfamilie Ostwennemar. Sie trafen sich zu drei großen Arbeitseinsätzen. Mit Blick auf die Geithe und das Schutzgebiet setzten sie keine Maschinen ein – „alles von Hand gemacht“, wie es heißt.

Nach Vorbereitungen stellten Mitglieder der Kolpingsfamilie am 18. September 2020 die ersten zwei Stelen an der St. Antonius-Kirche in der Geithe auf: Station 1 und 14, Anfang und Ende des Kreuzwegs. Erst Anfang Oktober durften sie im Wald fortfahren. So kamen am 10. und 17. Oktober die Stelen 2 bis 13 an den rund 2,5 Kilometer langen Rundweg durch den Geithewald. Darin sind sich alle Helfer einig: „Es hat unheimlich gut geklappt.“

Torsten Haarmann, Westfälischer Anzeiger



Das biografische Büttenwerk von Otmar Alt - Erinnerungen im Kleinen.

Eine Kabinettausstellung im Gustav-Lübcke-Museum erzählt aus dem Leben des Künstlers

Otmar Alts Werk ist unerschöpflich. Als eine besondere Finesse kann sein (bislang) 81 Papierarbeiten umfassender Zyklus angesehen werden, mit dem der Künstler seine eigene Lebensgeschichte, von der Geburt bis zu Gegenwart, entfaltet.

Der Maler war gerade 40 Jahre alt geworden, als in ihm der Gedanke reifte, sein persönliches Lebenswerk bildhaft zu erzählen. Er schuf immer wieder Skizzen, die dann als Vorlage für einen riesigen Schwung von farbigen Darstellungen dienten, den der Künstler im Jahre 2016 in einem unermüdlichen Eifer anfertigte und anschließend Jahr für Jahr um ein weiteres Blatt ergänzte.

Dieses biografische Büttenwerk ist nun neben der großen Retrospektive „Das Leben ist ein Versuch“ als besondere Schau im Gustav-Lübcke-Museum in Hamm zu sehen.

Wie so oft für seine Arbeiten auf Papier verwendet Otmar Alt ebenso bei seinem Lebenszyklus edles Büttenpapier. Bütten, vor allem erkennbar an ihrem faserigen Rand und der körnigen Struktur, wurden aufgrund ihrer Hochwertigkeit, ihrem edlen Erscheinungsbild und

Altersbeständigkeit seit jeher mit Vorliebe für wichtige Schriftstücke verwendet. Zum Einsatz kommen diverse Faserstifte, Aquarellfarben und Tuschefarbe. Nahezu überall bildet der Künstler haarfeine Konturlinien, die die Farben voneinander



Foto: © Stadt Hamm, Thorsten Hübner

abgrenzen. Das gewählte Farbkolorit erzeugt die Grundstimmung eines jeden Bildes.

Dort, wo ein melancholischer Ton anklingen soll, dominiert das Schwarz. Das mal mehr, mal weniger durchflimmernde Weiß des Papiers, das die Kompositionen stets mitbestimmt, bildet Zwischenlichter in dem bunten Miteinander und schafft Pausen für die Augen. Um jede der Arbeiten zu erfassen und zu würdigen, muss man sich ihr buchstäblich nähern und – als ob man in das Gesicht eines Menschen blickt – mit ihr Zweisprache halten.

Das biografische Büttenwerk beweist einmal mehr den facettenreichen künstlerischen Einfallsreichtum Otmar Alts auch im Umgang mit noch so kleinen Formaten. Mit schlagender Einfachheit kombiniert der Maler Farbe, Form, Figur und Raum in ein Zusammenspiel auf kleinster Fläche.

Einmal arrangiert er ein locker gesetztes, leichtfüßig wirkendes Gewebe, ein anderes Mal ein festes und dichtes Gefüge mit geballter Konzentration. Jedes Werk ist bestimmt durch eine erkennbare Liebe zum Detail. Bunte, winzige und größere, zeichnerische abstrakte und gegenständliche Gebilde, zusammengehalten durch

eine geheime und doch spürbare Ordnung, aber gleichzeitig durch die Idee einer Freiheit für unendliche Möglichkeiten.

Aufschlussreich sind die Bildtitel, die zur Spurensuche verleiten – zum Spaziergehen mit den Augen – aber auch recht viel Spielraum zur eigenen Interpretation des Gezeigten geben.

Jedes einzelne Werk, in dem die Handschrift des Künstlers erkennbar deutlich ist, ist trotz der geringen Größe ein „Hingucker“, denn jedem haftet eine sanfte Poesie an und ist mit der bezaubernden



I love Ruhrgebiet, Essen, 2006, Büttenpapier

Foto: © Thomas Gawel

frischen Grazie der Empfindung gemalt. Jede der Arbeiten könnte durchaus gut für sich bestehen. Doch wenn sie, wie jetzt wie in einer Ausstellung, in einem Raum einander zugeordnet sind, werden die vielfältigen Nuancen der Kompositionen auf einen Blick fassbar und die Wirkung multipliziert sich

enorm. Seite an Seite stehend, begreift man, warum der Künstler gerne in Serien arbeitet.

Bei jenem sehr persönlichen Zyklus vereint der Maler Momente des Lebens und Sterbens, Licht und Schatten, Nonchalance, Heiteres, Leidenschaft, Liebe, Erotik

und Trauer und immer wieder das Menschlich-Allzu Menschliche. Man spürt geradezu den oft in sich hineinhorchenden Maler, der dem eigenen ICH auf die Spur zu kommen versucht, man erahnt seine Bemühung, die Auf und Abs, seine Fragen und Zweifel und sein Suchen.

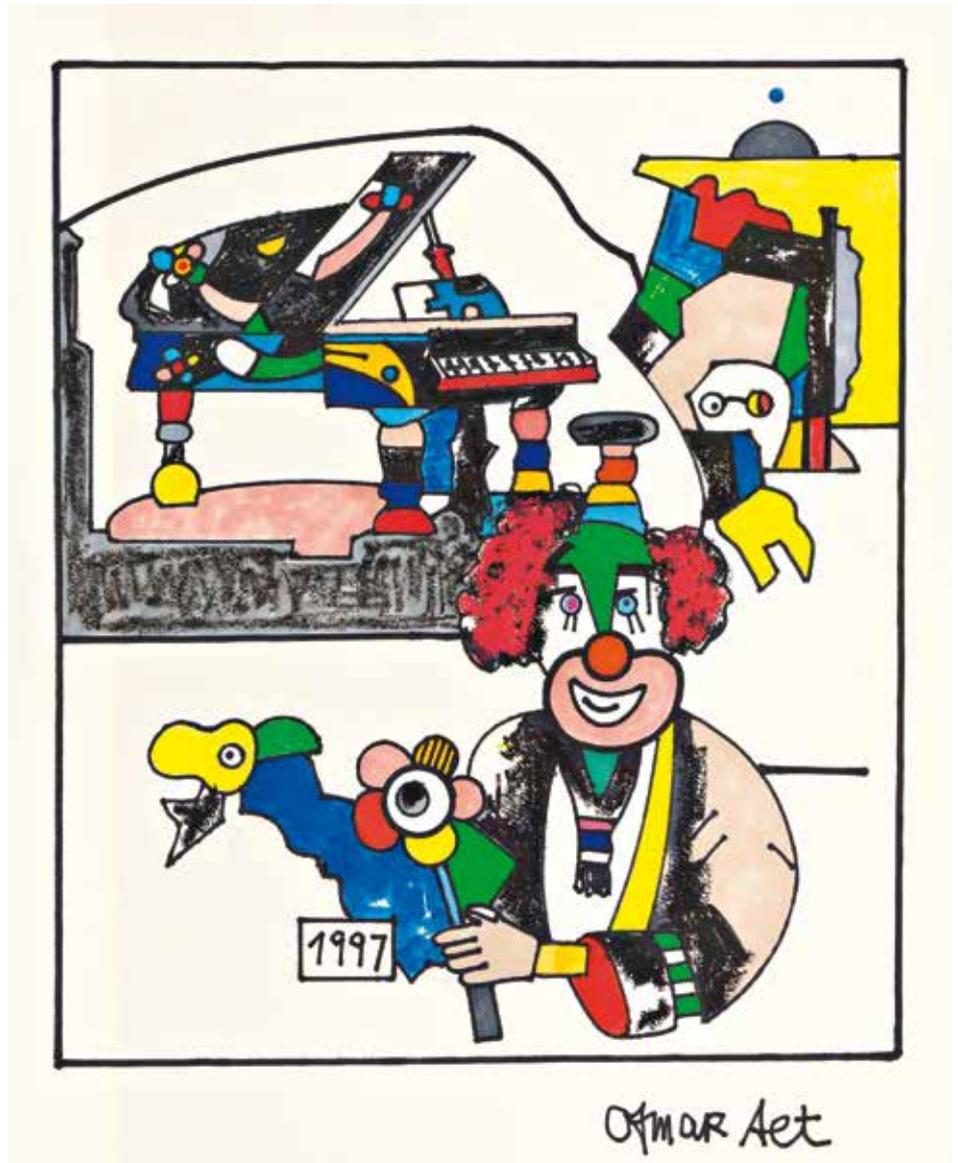
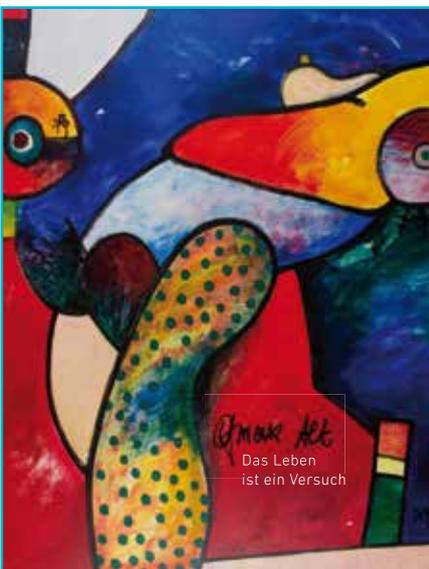
Fortsetzung von Seite 5

Man nimmt aber auch seine Kraft, Erfahrung und seinen Optimismus wahr, alles das, was den Künstler bis heute begleitet und was er hier mit einer erzählerischen Stringenz zur Gänze zum Ausdruck bringt und alles mit der gleichen Leichtigkeit und dem enormen Ideenreichtum, die sein bisheriges Werk prägen. Der Maler wird die Serie dieser eher stillen Schilderungen Jahr für Jahr fortsetzen. Man darf gespannt sein.

Dr. Diana Lenz-Weber

Das biografische Büttenwerk Otmar Alts ist noch nie ausgestellt worden. Im Gustav-Lübcke-Museum feierte es seine Premiere. Leider fiel die Eröffnung dieser Ausstellung in den harten Lockdown – **erfreulich aber, dass sie bis Ende Januar 2022 verlängert werden kann.**

Die große Schau „Das Leben ist ein Versuch“ wurde bis zum 20. Juni 2021 verlängert.



Der Schimmelflügel, Braunschweig, 1997, Büttenpapier

Foto: © Thomas Gawel

**Zur Ausstellung „Das Leben ist ein Versuch“ ist ein Katalog erschienen:
Hardcover, 100 Seiten, reich bebildert, mit 7 Beiträgen und einem Vorwort und ist über das Museum zum Preis von 24,50 Euro zu bestellen:**

Gustav-Lübcke-Museum • Neue Bahnhofstraße 9 • 59065 Hamm

<https://web.hamm.de/gustav-luebcke-museum.html>



Frühlingserwachen in der Stiftung

In den Jahren, in denen wir keinen Stipendiaten haben, lagern wir im Winter unsere Skulpturen im Hellweghaus ein. So können wir und unsere Besucher sich lange an ihnen erfreuen. Bei dem herrlichen Winterwetter dieses Jahr hat es sich sehr gelohnt.



Herzlich willkommen auf dem Stiftungsgelände

Schon am Eingang der Stiftung werden jetzt auch die Briefe und Pakete direkt in kunstvoller Form empfangen. Ein großer Empfangsrabe hat diese verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Sein weiches Innenleben sorgt dafür, dass alles heile ankommt. Bisher ist er noch namenlos.

Wir suchen noch nach einem passenden Namen. Wir würden uns sehr über Vorschläge aus den Reihen des Freundeskreises freuen!

Senden Sie uns Ihre kreativen Ideen bis zum 30.06.2021 an info@otmar-alt.de.



Ein großer Kater bewacht seit Anfang des Jahres das Hellweghaus. Der Turmkater war vor einigen Jahren im westfälischen Raum ausgestellt. Die Skulptur besteht aus drei Teilen. Bisher ist nur der oberste Teil restauriert.

Sobald die Inzidenzzahlen in Hamm runtergehen, freuen wir uns über ein Wiedersehen in der Stiftung.



Foto: B. Schneider

Der Otmar-Alt-Golf: Innen und außen gestaltet von Otmar. Zu sehen auf dem Stiftungsgelände.



Otmar Alt hat bei der Impfkampagne für Hamm mitgemacht. Mittlerweile hat er beide Impfdosen erhalten. Auch Frau Alt wird bald komplett geimpft sein.

Foto: S. Harling

Wir trauern um Franz Beckschäfer

Nach langer, schwerer Krankheit hat ein Herz plötzlich aufgehört zu schlagen. Dieses Herz gehörte unserem Freund Franz Beckschäfer.

Am 23. März 2021 erreichte uns diese traurige Nachricht. Er hinterlässt eine große Lücke in unserem Freundeskreis der Otmar Alt Stiftung.

Franz Beckschäfer gehörte zu den Männern der ersten Stunde als es darum ging, die Otmar Alt Stiftung zu gründen. Er war eng mit dem Ehepaar Alt befreundet und darum verstand es sich von selbst, dass er sich bereit erklärte, in den Stiftungsvorstand einzutreten. Durch diese Tätigkeit war er auch geborenes Mitglied des Vorstandes des Freundeskreises der Otmar Alt Stiftung, der sich unmittelbar danach gründete. Diese beiden Ämter füllte er viele Jahre und auch noch mit seiner schweren Erkrankung mit viel Engagement aus.

Bis zum Schluss nahm er an den Sitzungen des Stiftungsbeirats und des Freundeskreises teil und stand uns vor allem in Steuer- und Finanzfragen mit Rat und Tat zur Seite.

Er war ein großer Freund der Kunst und der Kultur und ein sehr vielseitiger, engagierter und verantwortungsvoller Mensch, dem wir hier mit wenigen Worten sicher nicht gerecht werden können. Aber wir bedanken uns an dieser Stelle mit großer Achtung für seine Mitarbeit und werden ihn und seine wertvolle Arbeit vermissen.

Seiner Familie gilt unsere aufrichtige Anteilnahme und wir werden stets ehrenvoll an ihn denken.



Franz Beckschäfer mit Frau beim Sommerfest 2018



Franz Beckschäfer mit Otmar im Jahr 2008



VORZUGSGRAFIK FÜR SIE LIEBE FREUNDE UND MITGLIEDER

Kultur macht unsere Welt bunt und strahlend und selbstverständlich auch die Kunst von Otmar Alt.

So können Sie liebe Mitglieder und Freunde der Kunst von Otmar Alt, eine Vorzugsgrafik erwerben:

Titel: „Der LiebesBrief“

Technik: Pigmentdruck auf Baumwollpapier

Auflage: 199 + 30 e.a.

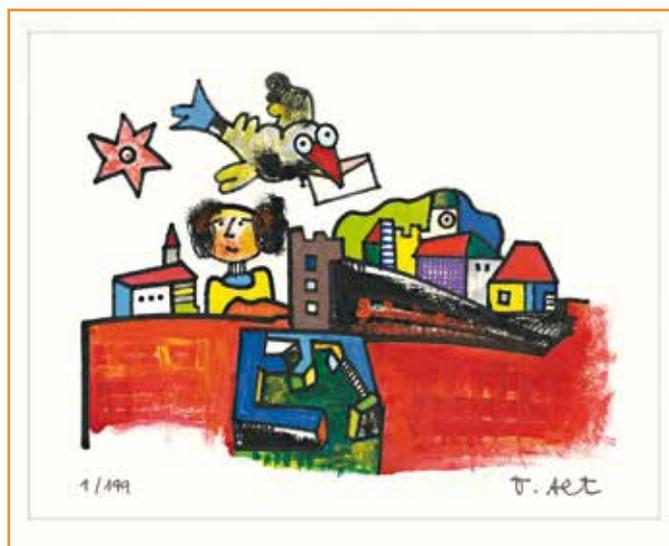
Motivgröße: ca. 16,6 x 21,7 cm (H x B)

Preis: EUR 99,00 für Mitglieder,
(EUR 199,00 für Nicht-Mitglieder)

Kosten für Verpackung und Versand je Auftrag:
EUR 12,50

Sie können die Grafik beim Freundeskreis der Otmar Alt Stiftung entweder per mail unter freundeskreis@otmar-alt.de bestellen oder auf dem Postweg: Freundeskreis der Otmar Alt Stiftung, Obere Rothe 7, 59071 Hamm.

Auf Wunsch gerahmt mit Passepartout und Halbe-Magnetrahmen, Esche weiß, 35 x 40 cm, mit UV-Plexiglas: EUR 115,00 (Aufpreis)



Wenn Sie die Stiftung finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende:

Otmar Alt-Stiftung

IBAN: DE47 4105 0095 0000 1293 04 • BIC: WELADED1HAM

bei der Sparkasse Hamm • Verwendungszweck: Spende

Herzlichen Dank!

Die Spende ist steuerlich abzugsfähig.

Die Stiftung und der Park bleiben aufgrund der aktuellen Situation geschlossen. Für eine Öffnung behalten wir die aktuelle Situation im Blick.

Impressum:

Herausgeber:

Freundeskreis der

Otmar Alt Stiftung e.V.

Obere Rothe 7,

59071 Hamm-Norddinker

Tel. 02388 | 21 14

Fax 02388 | 36 14

E-Mail: freundeskreis@otmar-alt.de

Bankverbindung:

IBAN: DE33 4416 0014 1303 4007 00

BIC: GENODEM1DOR

Volksbank Hamm, Zweigniederlassung der
Dortmunder Volksbank eG

Layout: Gudrun Wirsieg

Redaktion:

Michael Schottes, Gisbert Sander,
Gudrun Wirsieg und benannte Artikel-
verfasser

unbenannte Fotos: Otmar Alt Stiftung

Rückbuchungen vermeiden durch rechtzeitigen Hinweis auf einen evtl. Umzug oder Austritt.

Gerne können Sie sich mit Ihren Anliegen auch an das Büro der Stiftung wenden.

Internet: www.otmar-alt.de